



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die deutschen Land-Erziehungsheime

Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz)

[Osterwieck], 1912

Besprechung von Prof. A. Fischer

urn:nbn:de:hbz:466:1-31072

(Sonder-Abdruck aus: „Hamburger Fremdenblatt“. Nr. 57. 8. März 1911.)

Prof. Adolf Fischer.

H. Lietz, Die Deutsche Nationalschule. Beiträge zur Schulreform aus den deutschen Landerziehungsheimen. R. Voigtländers Verlag in Leipzig.

Der bekannte Verfasser ist gewiß berechtigt, in der Frage der Schulreform seine Stimme zu erheben, nachdem er ein Dutzend Jahre lang die drei Reformschulen oder Landerziehungsheime in Ilsenburg am Harz, Haubinda in Thüringen und Bieberstein bei Fulda geleitet, somit manche der vorgeschlagenen Reformen bereits erprobt hat.

Die deutsche Schule der Zukunft soll nach seinen Vorschlägen einen gemeinsamen Unterbau bis Untersekunda erhalten, auf den die oberen Klassen, etwa des alten Gymnasiums wie des Realgymnasiums oder auch der Oberrealschule, gesetzt werden. Bis Quarta wird keine fremde Sprache gelehrt, erst von da ab das Englische; und für die körperlich wie geistig Fähigen tritt von der Obertertia an wahlfrei das Französisch hinzu, ebenso von der Untersekunda an wahlfrei eine alte Sprache, beides, um auf die oberen Klassen des Realgymnasiums oder des Gymnasiums vorzubereiten. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht also das Deutsche mit den geschichtlichen und den naturkundlichen Fächern; doch wird daneben die körperliche Ausbildung durch Spiel und Sport jeder Art stark betont, ebenso neben dem Unterricht eine liebevolle, den Charakter bildende Erziehung gefordert. Im Gegensatz zu der jetzt üblichen Art des Unterrichts, nach der bisweilen sechs verschiedene wissenschaftliche Fächer eines einzigen Tages an dem jugendlichen Geiste vorüberfliegen, sollen in der Nationalschule zwei bis drei Stunden hintereinander für das nämliche Fach vereinigt werden. Übersetzungen aus der Muttersprache in die fremde sind einzuschränken, dafür das Umgekehrte zu üben, um etwa später zu erreichen, daß man einen Brief in der Fremdsprache gut versteht und ihn auf deutsch beantwortet. Die Schüler sollen zur Selbstverwaltung herangezogen werden und bei passenden Angelegenheiten der Schule die Eltern tätig mitwirken. In den Hauptforderungen zum Schluß wird das Einprägen von Wissen und das Beibringen von Fertigkeiten zurückgestellt, dagegen die Erziehung zur Selbständigkeit und die Vorbereitung auf das Leben der Gegenwart gefordert. Die Knaben sollen die Grundzüge eines Handwerks, die Mädchen die des Haushalts auf der Schule lernen, und beide jedenfalls körperlich tüchtig ausgebildet werden. Dazu werden am besten die Schulen aus den Städten auf das Land verlegt. Für die notwendige Reform der Prüfungen muß solchen Erziehungsschulen, wie die Landerziehungsheime sind, Freiheit zu selbständigen Versuchen und eine gerechte Behandlung bei den Prüfungen selbst gewährt werden.